Letzteren tragen, deren 4 aus dem ehemaligen Dom stammen, 2 aber neu ersetzt sind. Den Altar ziert das neue Altarbild „Die Auferstehung Christi", mit den beiden Nebenbildern, die Apostel Petrus und Paulus darstellend, vom hiesigen Künstlerverein gestiftet und von dem hamburger Maler Hrn. Herm. Steinfurth gemalt. Hinter dem Altar im großen Chor befinden sich die 3 von den Hrn. Kellner & Söhne in Nürnberg schön gemalten Fenster. Das mittlere, die Himmelfahrt Christi, nach Raphaels berühmter Transfiguration darstellend, ist ein Geschenk der Familie Jenisch. Das Nebenfenster rechts, Carl den Großen, u. das links, den heil. Ansgar darstellend, sind von hiesigen Freunden der Kirche derselben geschenkt. An der Kanzel, welche auf einem Sockel von Sandstein ruht, ist als besondere Zierde der Aufsatz zu bewundern, der glücklich den Flammen entrissen wurde; er stammt aus der Zeit der schönsten Blüthe der gothischen Baukunst u. die in demselben enthaltenen Motive haben den Architecten als Leitfaden gedient zur ganzen Ausschmückung des Neubaues. In den Nischen der Kanzelbrüstung sind provisorisch die Statuen des ehemaligen Taufsteins angebracht. Die Orgel, das Werk des hiesigen Orgelbauers J. G. Wolfsteller, enthält 38 Register. Unter den älteren Bildwerken befindet sich ein in Stein gehauenes, an der Nordwand hinter der Kanzel aufgestelltes u. durch Kunstwerth ausgezeichnetes Marienbild, welches aus dem Anfange des 16ten Jahrhunderts stammt u. in früheren Zeiten als wunderthätig betrachtet wurde. Das Standbild des heil. Ansgar, in Holz u. farbig bemalt, ein Werk aus uralter Zeit, befindet sich an derselben Wand, u. wurde auf Verfügung des Senats der St. Petrikirche übergeben, nachdem dasselbe seit dem Abbrechen des Doms auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesen war. Von den aus der alten Kirche geretteten Oelbildern sind besonders aufzuführen: Eine Kreuzigung von Franciscus Frank, 1563, — mehre Bilder von Gilles Coignet, 1595, — ein Bild des heil. Ansgar 1457, gleichfalls aus dem Dom herstammend; zwei Flügelbilder aus den ältesten Zeiten der hamburgischen Kunst; eine schöne Grablegung von Jan Methys, u. außerdem noch die Bildnisse der Jubelgreise, der Herren Pastoren Zernickel von W. Tischbein, Willerding u. Behrmann von Gröger, u. des Schullehrers Westphalen von W. Tischbein. Ferner an der Nordwand die Bildnisse v. Luther u. Melanchton (ein Geschenk der Hrn. Oberalten zur letzten Jubelfeier der Reformation) u. des Kurfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, gemalt 1603 von Johann Jacobs. Von den zwei Capellen der Kirche wird die eine zur Abhaltung des Wochengottesdienstes, die andere zu Taufen benutzt. Letztere ist sowohl durch ein schön gemaltes Fenster geziert, eine Arbeit des hamburger, jetzt in Lübeck ansässigen Malers C. J. Milde, u. ein Geschenk des hiesigen Künstlervereins, als auch durch einen besonders schönen, von der Familie Jenisch geschenkten, von dem Hofbildhauer Bahndel in Hannover aus weißem Marmor angefertigten Taufstein.

b) Die neue St. Nicolai-Kirche hat ihren Platz in etwas südöstlicher Richtung von der Stelle, wo die alte am 5. Mai 1842 vom Brande zerstört wurde. Die Grundarbeiten sind am 8. Octbr. 1845 begonnen, die feierliche Grundsteinlegung fand am 24. Septbr. 1846, das übliche Richtfest am 18. Octbr. 1859 statt. Am 24. September 1860 wurde dem Dachthurm Knopf u. Kreuz aufgesetzt. Am 24. September 1863 fand die feierliche Einweihung der für den Gottesdienst vollendeten Kirche statt. Es bleibt indessen auch jetzt noch viel zu thun übrig, theils um die künstlerische Ausschmückung der Kirche mittelst Statuen, Gemälden u. Glasmalereien auszuführen, theils um den Thurm, der bis jetzt nur wenig über die Höhe der Dachfirste sich erheben hat, weiter zu bauen bis zur projectirten Höhe von 480 Fuß, Aufgaben, für deren energische Betreibung sich das lebhafteste Interesse im Publicum ausspricht. Die Kirche, welche zur Grundform das lateinische Kreuz hat u. deren Mittel- u. Kreuzschiff hoch über den Nebenschiffen hervorragt, mißt im Innern 217 Fuß Länge, 134 Fuß Breite (im Kreuz), 97 Fuß Höhe. Die Länge des ganzen Gebäudes, äußerlich gemessen, beträgt 300 Fuß, die Breite im Kreuz 157 Fuß. Die Dachfirst ist 147 Fuß hoch, der Dachthurm 245 Fuß. Das Material dieses in ziemlich reicher Gothik ausgeführten Baues ist Sandstein für alle gegliederten Theile des Baues, als Pfeiler, Bogenprofile, Gesimse, Baldachine, Fialen ꝛc. Die Füllmauern dagegen sind äußerlich von gelben, innerlich von rothen Ziegeln aufgeführt. Entwerfer u. Baumeister der Kirche ist Georg Gilbert Scott in London. — Besondere Kunstwerke, welche die Kirche bis jetzt aufzuweisen hat sind: a) Altar, Kanzel u. Taufstein aus weißem Marmor mit Verzierungen von farbigem Marmor, nach den Entwürfen von Scott in London gearbeitet; b) die Statuen des Lucas von Vivié, des Marcus von Pfeiffer, des Anscharius von Siegel; c) die Sakristeithür in Marqueteriearbeit von C. F. G. Plambeck. — Ein im Südwesten der Kirche aufgestelltes, von Stephan Salter kunstvoll gearbeitetes Modell der Kirche giebt die Anschauung von den vorzüglich schönen Verhältnissen des ganz in Stein auszuführenden Thurmes.

c) St. Catharinen-Kirche, am Grimm; Höhe des Thurmes: fast 390 Fuß. An sehenswerthen Gemälden befinden sich in derselben: Altarblatt: Christus segnet die Kinder ꝛc., von Faber gemalt, zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund, aus A. Dürer's Zeit. Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu, ein Perspectiv-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1854 von Hrn. Consul G. F. Vorwerk geschenkt, stellt in seinem, in der königl. Glasmalerei in München von Ainmiller ausgeführten Glasgemälde das Gebet des Herrn nach einer Zeichnung von Overbeck dar. Der Carton des figuralischen Theiles ist von v. Schwind, unter Leitung von Professor v. Hess, auf Glas ausgeführt von Faustner; die architectonische Malerei von Ainmiller selbst; das Sandsteinmaaß u. Rippwerk von den hiesigen Architecten Hrn. Luis u. Hastedt, welche mit Leitung der ganzen Angelegenheit betraut waren. Ein neuer Altar ist im Jahre 1856 erbaut u. am Sonntage Invocavit 1857 zum ersten Male das heilige Sacrament an demselben vertheilt. Der untere Theil desselben besteht aus künstlich behauenem Sandstein; auf diesem erhebt sich das schön gearbeitete Holzwerk. In der Mitte erblickt man den gekreuzigten Christus auf Goldgrund, ihm zur Seite Moses u. Johannes den Täufer, u. unten in kleineren Nischen die vier Evangelisten. Mit dem Altar selbst sind die Beichtstühle in Verbindung gebracht, die in demselben Stile wie der Altar erbauet. Die Leitung des ganzen Baues hatte Hr. Architect Luis, die Bildhauer-Arbeiten sind von Hrn. Schiller ausgeführt. Die Kosten, welche über 20,000 ℛ Bco. betragen haben, wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt.

d) St. Jacobi-Kirche, bei der Steinstr., mit einem 1827 neu erbaueten Thurm von 365 Fuß Höhe. Gemälde: Altarblatt: Christus am Kreuz, von G. Hardorff dem Aelteren, Copie nach van Dyk